

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 2. März 1870.

Kreis Schreiben

an die

Gemeinderäthe der Bezirke Saane und Sense
und der Friedensgerichtsreise Gurlin und
Gurmels.

Lit. 1

Die Schwestern des hl. Vinzenz von Paul in Freiburg haben das ehemalige Gebäude der Cw. Cw. V. V. Liguorianer in der Neustadt käuflich an sich gebracht und daselbst einen Spital für Unheilbare eröffnet. Alle Kranken ohne Unterschied ihrer Abkunft, unermögende Greise, Blinde und Blödsinnige werden dort aufgenommen gegen ein jährliches Kostgeld von 280 bis 300 Fr. Die gleiche Anstalt nimmt auch gewöhnliche Kranke auf gegen ein tägliches Kostgeld von 1 Fr. 30 Cent. Dieser Betrag würde jedoch erhöht werden, sollte er nicht hinreichen zur Deckung der Unterhaltungskosten.

Wir müssen die Eröffnung einer derartigen Anstalt im Zentrum des Kantons mit Freuden begrüßen, da sie der umliegenden Landbevölkerung die Möglichkeit verschafft, die Wohlthaten eines Spitals zu genießen, ohne mit den Kosten des Baues und der ersten Errichtung belastet zu sein.

Doch ist zu befürchten, daß Unternehmen möchte scheitern beim Mangel an hinreichenden Hülfquellen.

Beladen mit einer Schuld von 40,000 Fr. durch den Ankauf des alten Klosters, mit der Anschaffung des Mobiliars, mit 20 schon aufgerüsteten Betten, mit den Reparaturen und Unterhaltungskosten für die Gebäulichkeiten, könnte der Spital nicht allen seinen Bedürfnissen genügen mit dem für die Zulassung der Kranken und Schwächlichen geringen Kostgeld, es sei denn, daß die Zahl der während dem Jahre Verpflegten eine ziemlich bedeutende sei. — Er könnte nicht eine hinreichende Entwicklung anstreben, wenn nicht neue Hülfquellen ihm erlaubten, das nötige Mobiliar zu vervollständigen.

Zum Zwecke, dieses wohlthätige Unternehmen zu sichern und für die katholischen

Gemeinden unserer drei Bezirke noch günstigere Bedingungen zu erzielen, haben wir die Initiative einer Versammlung von Abgeordneten dieser Gemeinden ergriffen.

Gestützt auf Art. 9 und folgende des Gesetzes vom 24. Wintermonat 1869 über die Heilanstalten hielten wir dafür, daß Sie vielleicht den Wunsch theilen, gemeinschaftlich die Folgen einer Uebereinkunft zu besprechen.

Wirklich würde diese Anstalt, falls sie vermittelt eines Vermittlungsausschusses mit unsern Gemeinden den Charakter eines Bezirksospitals annimmt, die Wohlthat folgender Bestimmungen genießen:

1. Sie erhält mittelbar oder unmittelbar einen Beitrag abseiten der beteiligten Gemeinden mit 1 Fr. auf je 20 Seelen der Bevölkerung. Auf den ganzen Kreis würde dieses eine jährliche Unterstützung von 1697 Fr. 90 Cent. bis 1700 Fr. ausmachen;
2. Sie hat den Vortheil, eine alljährliche Sammlung im ganzen Kreise veranstalten zu können, und die Gemeinde Freiburg, obwohl sie kein unmittelbares Interesse hätte, sich an unsern Kreis anzuschließen, würde sicherlich nicht klüßern, daß die Sammlung in allen ihren Kirchen dennoch statt hätte;
3. Sie wäre von den Gemeindesteuern befreit.

Als Gegenleistung müßte der Spital den Kranken und Gebrechlichen der beteiligten Gemeinden den Vorzug geben und könnte sie um einen niedrigen Preis aufnehmen z. B. zu 200 Fr. per Jahr die Unheilbaren und zu 1 Fr. täglich die andern Kranken. Dieser Betrag ist zweifels ohne noch ziemlich hoch, allein wir haben gewichtige Gründe, anzunehmen, daß, wenn der Spital jene Dienste leistet, welche man von ihm zu erwarten berechtigt ist, es nicht lange gehen würde, bis die vereinigten Gemeinden oder der Spital selbst Legate oder Schenkungen, erhielte, welche erlaubten, den Betrag des Kostgeldes für den Spitaltag herabzusetzen.

Zu Folge hiervon haben wir die Ehre, Sie einzuladen, einen Abgeordneten des Gemeinderathes zur Versammlung zu schicken,

welche Montag den 21. März, Morgens 9 Uhr im Gebäude der Liguorianer statt hat. Zählt die Gemeinde mehr als 500 Seelen, so sendet sie 2 Abgeordnete und 3, wenn die Bevölkerungszahl 1000 Seelen übersteigt. Diese erste Besprechung verpflichtet Ihre Gemeinde in keiner Weise, sondern die Abgeordneten sind einfach berufen, über die Interessen, welche sie an diese Vorschläge knüpfen, zu berathen; werden sie durch die Mehrheit in Betracht gezogen, so wird sich die Versammlung darauf beschränken, eine Kommission zu ernennen, welche den Entwurf eines Konkordates mit den Schwestern des Asyls der Vorsehung vorzubereiten beauftragt wäre. Dieses Konkordat würde einer neuen Versammlung von Abgeordneten, zusammenberufen nach Inhalt des Art. 9 des oben zitierten Gesetzes und versehen mit endgültigen Instruktionen unterbreitet, und wäre nur angenommen, wenn es durch eine bedeutende Mehrheit von Gemeinden der 3 Bezirke ratifizirt würde.

Wir begnügen uns, Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß eine derartige Vereinbarung mit einem Privatspital den großen Vortheil bietet, die Errichtung eines Bezirksospitals zu verwirklichen und doch die Kosten der Errichtung, sowie die Zufälle eines immerhin beschwerlichen Unternehmens anzuzweiheln. Der Kreis hätte nur das Werk zu vervollständigen, indem er das nötige Mobiliar lieferte, sei es vermittelt eines gemeinsamen Anleiheens oder auf jede andere Weise.

Die Verwaltungskommission, sich darauf beschränkend, das Komite für die Aufnahme der Kranken seiner Gemeinde zu ernennen, die Gaben und Beisteuern zu sammeln, Kollekten zu veranstalten und vielleicht von den Gemeinden die Gelder für die Verpflegungstage zu beziehen, hätte sich um die Rechnungen der Anstalt als solcher nicht zu kümmern, und im Falle einer Liquidation des Unternehmens hätten die Gemeinden bloß die ihrem bezüglichen Bezirke angehörenden zugebrachten Gegenstände zurückzuziehen.

Dieser Vortheil ist zu bedeutend, als daß wir es nicht in unserer Pflicht erachteten, Sie zusammenzuberufen und Ihnen die Möglichkeit auseinander zu setzen, an diesem

Werke der Wohlthätigkeit sich zu betheiligen, besonders Angesichts des Gesetzes vom 24. Wintermonat 1869, welches die hauptsächlichsten Hülfquellen des Kantonsospitals für die Errichtung einer Irrenanstalt bestimmt und uns wenig Hoffnung läßt für die Eröffnung eines Kantonsospitals vor Ablauf einer langen Reihe von Jahren.

Wollen Sie unsern Absichten entsprechen, indem Sie unsere Einladung annehmen und empfangen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Namens der versammelten Grobräthe in Freiburg, den 25. Hornung 1870.

- H. Schaller, Staatsrath und Grobrath.
Ch. Bürisohl, Grobrath.
Kath von Treffel,
Guisolan,
Monney v. Curlin.

Eidgenossenschaft.

Zentralbahn. Der vorletzten Sonntag in Olten versammelte Verwaltungsrath der Schweiz. Zentralbahn beschloß pro 1869 eine Dividende von Fr. 34 per Aktie und genehmigte die Vorschläge des Direktoriums: 1) über eine Verbindungsbahn vom Zentralbahnhof in den badischen Bahnhof; 2) die mit der Nordostbahn getroffenen neuen Vereinbarungen bezüglich auf die Vetheiligung der Eisenbahnen bei der Gotthardbahn und 3) über den modifizirten Vertrag mit der Suisse occidentale, betreffend den Betrieb der Strecke Bern-Senslenbrücke. Die zwei ersten Vorschläge werden der Aktionärversammlung am 4. März nächsthin zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Schweiz. Konsul in New York macht die Mittheilung, daß zufolge eines neuerlichen Entscheides des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten Verbindlichkeiten, die vor dem Februar 1862 eingegangen worden, in Goldwährung zu bezahlen seien.

Einem von der kónigl. und kaiserl. österröichisch-ungarischen Regierung gestellten Ansuchen entsprechend, wird bei der im Laufe dieses Jahres stattfindenden eidgen. Volkszählung darauf Bedacht genommen werden, daß die im Gebiete der Eidgenossenschaft lebenden Angehörigen des im österröichischen Reichsrathe vertretenen Ländergebietes, sowie

Seuilleton.

Ein Philosoph unter den Dächern.

(Aus dem Französischen von Fr. Schneider.)

Zweites Kapitel.

Der Carnaval.

Ohne Zweifel verstand er mich, denn er erhob sich mit der gravitätischen Langsamkeit eines Mannes, der dessen sicher ist, was er thun will: Er suchte hinter mehreren Gemälden, zog ein auf Leinwand gemaltes Bild hervor und stieß sorgfältig die Hand darüber hin. Dann stellte er es mit der größten Sorgfalt in das Licht der Lampe.

Das Gemälde enthielt das Bild eines

der Länder der ungarischen Krone in gesonderten Verzeichnissen Aufnahme finden.

Bern. Trotz der namhaft erhöhten Preise für die vier Gastvorstellungen Schilb's sind alle nummerirten Plätze schon zum Voraus vergriffen. Man beziffert die Einnahme per Tag auf mindestens 2000 Franken. Schilb bedünnt per Abend im Minimum 800 Fr.

Luzern. Der Fritschzug hat programmgemäß Verlauf genommen. Viele und trefflich ausgeführte Wagen, mehrere Reitergruppen und eine theilweise glänzende Kostümierung haben den diesjährigen Fritschzug unstreitig zu einem großartigen gestaltet, wie er seit einer Reihe von Jahren nicht zur Ausführung gelangte. Aus den Urkantonen, namentlich aus Schwyz hatten sich zahlreiche Festbesucher in Luzern eingefunden.

Schwyz. † Freitag den 25. Febr., Abends 5 Uhr, starb hier im Kapuzinerkloster am Schlagflusse, der sich nun zum drittenmal wiederholte, P. Eduard Danioz von Andermatt. Geboren den 14. Nov. 1811, trat er den 16. Mai 1831 in's Noviciat auf dem Wesmeli in Luzern ein, wurde zum Priester geweiht den 20. Sept. 1834. Nach Schwyz versetzt, war er von 1848 bis 1851 und dann wieder von 1867 bis im August 1869 Guardian. Vor zwei Jahren traf ihn der erste Schlaganfall, der sich bald wiederholte und ihn ganz lähmte. Allseits steht der Verstorbene in gutem Andenken. R. I. P.

Glarus. Der dreifache Landrath hat nach längerer Diskussion den Artikel des Civilgesetzbuches, welcher von Einführung der Civilehe handelt, mit 66 gegen 44 Stimmen gutgeheißen. — Daß die Glarner in der Regel jung heirathen, ist bekannt. Wer 18 Jahre alt ist, darf sich nach dem Gesetz trauchen lassen. Einem Mitglied des Landrathes aber erschien dieser Termin noch zu weit hinausgeschoben; er will den „Mann“ mit dem sechszehnten Jahr heirathsfähig erklärt wissen. Der Antrag wurde indessen abgelehnt. Neuenburg. In Chaux-de-Fonds soll der 1. März, als der 22. Jahrestag der Befreiung Neuenburgs, festlich begangen werden.

Appenzell A. Rh. Die jüngst in hohem Alter verstorbene Wittve Graf geb. Hohl hat der Gemeinde Wolfthalen die schöne Summe von 4000 Fr. testirt.

Graubünden. In Gms brach am Donnerstag, den 24. Febr., Morgens 5 Uhr, Feuer aus, das bis 11 Uhr unbewältigt wüthete und 20 Häuser, 20 Ställe verzehrte. Der Schaden an Immobilien steigt auf circa Fr. 100,000.

schönen Greisen, welcher mit seiner Frau und seinen Kindern am Tische sitzt. Sie singen, und die im Hintergrunde aufgestellten Musiker begleiten den Gesang mit ihren Instrumenten. Auf den ersten Blick hin hatte ich diese Komposition erkannt, welche ich oft im Louvre bewundert hatte, und ich erklärte, daß dies eine prächtige Kopie des berühmten Niederländers Pourbaens sei.

„Eine Kopie,“ rief Anton, Nachbar, sagt ein Original und zwar ein Original, an das Rubens die letzte Hand gelegt hat. Sehen Sie vor Allem aus den Kopf des alten Mannes, das Kleid der jungen Frau und die Nebenpartien des Gemäldes. Man könnte die Pinselzüge des Herkules im Koslorite zählen. Dies ist nicht bloß ein Meisterwerk, mein Herr; es ist ein Schatz, eine Reliquie. Das Bild im Louvre gilt als eine Probe, dies ist ein Diamant.“

Judem er das Bild an den Ofen in's beste Licht stellte, fing er wieder an, seine Brodkrummen einzudunken, ohne seine Augen

Wallis. Sitten. In den Schweizerblättern macht die Nachricht die Runde, keine englische Gesellschaft habe dem Hrn. Frama sein Kasino in Saxon nebst der Konzession um 3 1/2 Million ablaufen wollen, es aber nicht erhalten, da dasselbe jährlich einen reinen Gewinn von Frkn. 500,000 abwerfe. Hier weiß davon Niemand was, und wer nur ein wenig die Verhältnisse kennt, muß diese Nachricht als eine reine Erfindung betrachten. Wir waren immer gegen diese unglückliche Konzession, welche auch die Regierung und die ganze konservative Partei als eine traurige Nothwendigkeit anseht, da dieses vom radikalen Regiment hinterlassene Vermächtniß, nur gegen hohe Entschädigung könnte abgelehnt werden. Wir fühlen uns daher nicht berufen, dafür in die Schranken zu treten: was wir aber entziehen von uns weisen, im Namen des Kantons, das ist die Stelle in einem Blatte: man wisse nicht, ob die Konzession nach 8 Jahren erneuert werde. Die Regierung hat sich darüber beim h. Bundesrath offen ausgesprochen, und wenn Wallis sein Wort gibt, so wird es dasselbe auch halten. — Lügen war nie unsere Sache. (Wallis. Vote.)

Genf. Wie einige in Wien domizilirte Schweizer dem „Journal de Geneve“ schreiben, wird namentlich in der romanischen Schweiz durch niederträchtige Agenten eine Art Mädchenhandel mit Wien getrieben. Vertrauend in jene ehrlosen Subjekte, lassen sich junge Frauenzimmer — eventuell noch gegen schweres Geld — eine Anstellung als Kindermädchen oder dergl. zusichern und finden sich dann bei ihrer Ankunft am Bestimmungsorte im Hause einer — Spielgefellin des Agenten. Selbst wenn die Spureferei nicht so direkt betrieben wird, könnte doch das Einziehen von Erkundigungen manches arme Geschöpf, das in der weiten Welt sein Glück zu finden glaubt, vor dem Untergange bewahren.

Ausland.

Amerika. Mormonismus in Utah. Um die „Heiligen vom Salzsee“ muß es wohl bestellt sein, denn allem Anscheine nach stehen sie nichts weniger, als unter dem Pantoffel ihrer Frauen, obwohl diese ihnen numerisch überlegen sind. Einen Beleg hierfür liefern dem Ungläubigen die letzten amerikanischen Blätter, welchen zufolge in Utah ein von 3000 Damen besuchtes „Indignationsmeeting“ stattgefunden hat. Von

von dem wunderbaren Gemälde abzuwenden. Man hätte fast gesagt, daß seine Blicke denselben einen unerwarteten Wohlgeschmack verlieh: er kostete sie langsam und leerte sein Glas mit kleinen Rügen. Seine runzeligen Rüge hatten sich aufgeheitert, seine Nasenlöcher schwellen an; es war wie er selbst gesagt hatte, ein Augenschmaus. „Sie sehen, daß ich auch ein Fest feiere,“ sagte er, indem er triumphirend das Haupt schüttelte; andere Leute besuchen die Kneipen und die Wälder; hier ist das Vergnügen, welches ich mir für meinen Carnaval gegeben habe.

„Aber wenn dieses Bild wirklich so vorzüglich ist,“ bemerkte ich, so muß es von hohem Werthe sein.“

„Ja wohl,“ versetzte Herr Anton mit einem Ausdruck hochmüthigen Gleichmuths, „wenn sich zu gelegener Zeit ein guter Kunstbilletant zeigt, so kann es beinahe 20,000 Franken werth sein.“

Ich machte verwundert einen Schritt rückwärts.

den M...
Geschle...
ber Pre...
war, g...
eingebr...
Unterbr...
Einige...
die Sei...
Zurück...
nicht z...
rechte...
Die He...
in Akt...
Nis...
Männer...
sind (u...
nehmen...
das P...
man b...
Latur...
Hälfte...
jugend...
ändern...
in se...
juridisch...
Männer...
sind, b...
allein...
Major

Rath...
er bi...
vollen...
leb, r...
zurück...
einen...
die S...
überre...
Herrn...
Wille...
gegen...
bloß...
gnüge...
wir k...
führer...
sellen...
Stu...
und...
von...
Beit...
gemei...
„Zi...
zur

aus...
die...
Esel...
Lop...
Dul...
ihm...
sich...
rück...
mei...
Bü...
sch...
G...
fuh...
Wer...
tum...
mu...
leg...
der...
ma...
ble

ben Schweizer, die Kunde, keine dem Hrn. Kama... der Konzeption wollen, es aber jährlich einen 600,000 abwerfe... was, und wer... wisse kennt, muß... Erfindung... mer gegen diese... che auch die Ne... servative Part... endigkeit ansieht... Regiment hinter... gegen hohe Ent... ut werden. Wir... erufen, dafür in... was wir aber ent... im Namen des... in einem Blatte:... die Konzeption... ert werde. Die... beim h. Bundes... und wenn Wallis... es dasselbe auch... unsere Sache. (Wallis. Vote.)

Wien domicilirt... e Geneva" schreiben... manischen Schwelz... genten eine Art... Wien getrieben... en Subjekte, lassen... -eventuell noch... ine Anstellung als... gl. zuzichern und... r. Aukunft an Be... einer - Epist... h wenn die Spur... eben wird, könnte... n Erkundigungen... das in der meiste... glaubt, vor dem

und.

dmus in Utah. Salzsee" muß es... dem Aufsteine nach... er, als unter dem... obwohl diese ihnen... Einen Beleg hie... mbigen die letzten... welchen zufolge in... men besucht. In... gefunden hat. Von

Bemalbe abzuwenden. daß seine Blicke den... teten Wohlgeschmack... agsam und leerte sein... Seine runzeligen... heitert, seine Nasen... war wie er selbst ge... ymaus. "Sie sehen... ere," sagte er, indem... pt schüttelte; andere... pen und die Wälle;... welches ich mir für... en habe.

Bild wirklich so vor... so muß es von hohen... e Herr Anton mit... üchtigen Gleichmuths... er Zeit ein guter... ann es beinahe 20,000

rt einen Schritt rück-

den Mitgliedern des sogenannten stärkern Geschlechts waren nur die Herren Vertreter der Presse zugegen. Zweck der Versammlung war, gegen zwei im Washingtoner Congress eingebrachte Bills zu protestiren, welche Unterdrückung der Vielweiberei beabsichtigten. Einige der anmuthigen Schönen schwangen die Geißel ihrer Worte mit mehr Geschick als Zurückhaltung und eine erklärte, sie seien nicht zusammengekommen um für "Frauenrechte" sondern für "Männerrechte" zu agitiren. Die Herren vom Congress mögen sich daher in Acht nehmen.

Als weiterer Beleg dafür, wie sehr die Männer des Gehorsams ihrer Frauen gewiß sind (nicht aber - was man vielleicht annehmen könnte - dafür, wie ausgebildet das Pantoffelregiment in Utah ist), kann man die Thatfache betrachten, daß die Legislatur von Utah am 7. Februar der zarten Hälfte (?) der Bevölkerung das Stimmrecht zugestanden hat. Diese Bill hätte in jedem andern Lande den Herrn der Schöpfung in seines Nichts durchdringendes Gefühl zurückgestoßen; nicht so in Utah, wo die Männer noch immer das Haupt im Hause sind, obwohl die 20,000 Frauen sich nicht allein das Stimmrecht, sondern auch die Majorität der Stimmen gesichert haben.

Freiburg.

Letzten Samstag schloß der Große Rath seine außerordentliche Sitzung indem er die erste Verathung des Schulgesetzes vollendete. Wir werden auf das Schulgesetz, respektive auf einzelne Artikel desselben zurückkommen.

Letzten Freitag sollte Fuhrmann W. einen Herrn nach Stäffis führen. Kaum in die Kutsche gesittig schreit ihn der Todt überrascht zu haben, bevor er den betreffenden Herrn getroffen. Das Pferd, seinem eigenen Willen überlassen, zog den todten Meister gegen Tassers, bis es endlich angehalten wurde.

Die Fastnacht hat der Stadt nicht bloß Wälle, sondern auch manch anderes Vergnügen mitgebracht. Unter denselben heben wir besonders hervor zwei theatralische Auführungen, die eine durch den katholischen Gesellenverein, die andere durch die deutschen Studenten des Kollegiums. Zwei Freunde und ein Noth und der Bekreite" wurden von drei Gefellen sehr brav gegeben; die Vertheidigung unter dem Publikum war allgemein. Aus dem Theater im Lyzeum kam "Zing" oder "die Belagerung von Sigeth" zur Aufführung. Wie man uns berichtet,

"Und Sie haben es gekauft?" rief ich aus.

"Fast für nichts," antwortete er, indem er die Stimme dämpfte; diese Tröbler sind Esel: der meinige hielt es für eine Schulerkopie... er hat es mir gegen baar für 50 Dukaten erlassen. Diesen Morgen habe ich ihm den Kaufpreis gebracht, und jetzt läßt sich der Handel nicht mehr widerrufen oder rückgängig machen."

"Diesen Morgen!" wiederholte ich, und meine Blicke fielen unwillkürlich auf den Brief, der die Bitte der armen Wittwe abschlägig beantwortete.

Er achtete nicht auf meinen Ausruf und fuhr fort, in einer Art Verzückung Bourbaens Werk zu betrachten. "Welch einrichtsvolle, kunstverständige Anwendung des Hellbunkels!" murmelte er, indem er mit Vergnügen seine letzte Krumme knaupelte, welches Hervortreten der Einzelheiten! Welches Feuer! Wo findet man diese Durchsichtigkeit der Gesichtsbahnen, diesen Zauber der Reflexe, diese Kraft, dieses

wurde das Stück im Ganzen sehr gut gegeben, besonders Erwähnung verdienen die Hauptrollen Edliman (Wäber von Wödingen), Briny (Obbel von Sarmenstorf), der Leibarzt des Sultans Levy, Klapy u. s. w.

Wir sind dem Kollegium sehr dankbar dafür, daß es auch den deutschen Studenten Gelegenheit gab, sich durch dieses ausgezeichnete Mittel im Vortrag, Ausdruck, Mimik etc zu bilden. Wieder kommen.

Freitag wurde eine Weibsperson aus dem Kanton Bern arretirt, welche heimlich geboren und das Kind in den Abzuggraben geworfen hat.

Sensenbezirk. Aus diesem Bezirke, respektive von Tassers erhalten wir die Berichtigung, daß der erfrorene Schuster kein Bürger des Sensesbezirkles und nicht in Tassers niedergelassen gewesen, wie in unserem Blatte gesagt worden sei. Wir berichtigen dieses um so lieber, da unser Korrespondent es in seiner Exempelpredigt durchaus nicht auf den Sensesbezirk abgesehen hatte, sondern bloß allgemeine Bemerkungen machen wollte.

Seebezirk (Einges.) Die Wahrheit kommt oft vor verschlossene Thüren, sagt ein altes Sprichwort, und dieses hat sich neulich an einigen einfachen Bemerkungen eines Korrespondenten der "Freiburger-Zeitung" trefflich bewährt, denn dem sonst so toleranten (?) "Murtensbieter" wollten diese nicht recht munden und sagten ihm das Blut gar heiß in den Kopf; ja er wollte - wie aus diesem Blatte zu ersehen war - fast aus der Haut fahren. Er erlaubte sich dabei verschiedene Ausfälle, die seinem Korrespondenten weder kalt noch warm machen würden; wenn er sie auch gelesen hätte. Er hat sie aber nicht gelesen; denn der "Murtensbieter" kam ihm nicht in die Hände und in's Nachbarhaus zu geh'n war, bei so kolzigem Weg, ja nicht der Mühe werth. Auch kennt jener Korrespondent die Tendenz des "Murtensbieters" zu gut, als daß er mit ihm in's Feld gezogen wäre. Der "Murtensbieter" will aber kämpfen; denn er weiß, daß nur der Kampf zum Sieg, nur der Sieg zur Krone führt. In welchem Kampfe sich aber der "Murtensbieter" eine Lorbeerkrone errungen, weiß natürlich jener Korrespondent nicht - vielleicht der "Murtensbieter" selbst nicht! - In Zukunft wird aber jener Korrespondent gegenüber dem "Murtensbieter" folgenden Grundsatz geltend machen: Keine Antwort, ist oft die beste Antwort.

Wart dir's, du junges Blut in den alten Manern der ehrwürdigen Ahnen!

Naturel?"

Und da ich ihm unbeweglich zuhörte, hielt mein Nachbar mein Gstaunen für Bewunderung und klopte mir auf die Schulter.

"Sie sind geblendet," rief er mit Heiterkeit, "Sie machten sich nicht auf einen solchen Schach gefaßt! Was sagen Sie von meinem Handel?"

"Verzeihung," versetzte ich ernst, "ich glaube, Sie hätten besser thun können."

Herr Anton schaute mich überrascht an. "Ich zweifle weder an Ihrem Geschmack, noch an Ihrem Kunstsinne; aber es drängt sich mir der Gedanke auf: Um den Preis des Bildes, welches die Abendmahlszeit der Familie darstellt, hätten Sie..."

"Was denn?"

"Die Familie selbst haben können." Der alte Kunstliebhaber warf mir einen Blick zu - nicht des Hornes, sondern der Verachtung. Offenbar hatte ich mich in seinen Augen als einen Barbaren verrathen, unfähig, die Kunst zu begreifen und unwürdig,

Verschiedenes.

Drohung. "Karl, bleib zu Haus, es schickt sich nicht, den ganzen Tag auf der Gasse herumzulaufen." - "Papa, wenn du mich nicht fortläßt, sag' ich's der Mama, und dann mußt du Abends auch zu Hause bleiben."

Todin der Maske. Sonntag Nachts, erzählt ein Pesther Blatt, sollte ein Wagen vor das Stiegenhaus der Reboute, hielt dort an und setzte drei weibliche Dominos ab, die schäkend und lachend die Treppe hinaufstiegen. Einige Herren, welche sich ebenfalls auf der Treppe befanden, wurden von den muthwilligen Masken weiblich aufgezoogen und unter Scherzen und Lachen setzten diese ihren Weg fort. "Ich werde mich sehr gut unterhalten", sagte die Eine, "denn ich habe mehrere Bekannte oben, auf welche ich es heute abgesehen habe." - "Auch ich", sagte die Andere, "werde die Unglücklichen nicht schonen, welche mir ihr Unstern in den Weg führt." "Und Sie", wendete sie sich fragend an die dritte verummumte Gestalt. - "Ich habe den Baron V... hinaufgehen sehen, entgegnete diese, "aber ich weiß nicht, mir ist so eigenthümlich zu Muth, ich glaube gar -" - "Was glaubst Du?" riefen die beiden Anderen, die wandelnde Gestalt in ihren Armen auffangend. - "Ich glaube", hauchte diese, "daß... ich... sterbe." Sie sank auf der Treppe zusammen, man riß ihr die Larve ab, löste ihr die Maskenhülle, sie war todt. Die beiden anderen Dominos werten sich schluchzend über sie mit den Geberben der Verzweiflung, denn es war ihre Mutter. Es war die Faschings-Maske der des Todes, die sich da auf der Treppe abspielte, während im Saale drinnen Debarbeurs und Dominos ihr Wesen trieben.

Ein schöner Spruch an einem Hause.

Demuth hat mich lieb gemacht,
Lied hat mich zu Ehr' gebracht,
Ehre hat mir Reichthum geken,
Reichthum hat nach Hochmuth streben,
Hochmuth stürzt in Elend nieder,
Elend gab mir Demuth wieder.

Redaktion von J. Hüfer, Kürspruch.

ihrer zu genießen. Er erhob sich ohne zu antworten, er griff barsch nach dem Gemälde, und er stellte es wieder in sein Versteck hinter den Gantons.

Es war eine feine Art, mich zu verabschieden. Ich empfahl mich und ging weg.

Sieben Uhr. Auf meinem Zimmer finde ich das siedende Wasser über meiner kleinen Lampe. Ich mache mich daran, den Wokka zu mahlen, und ich stelle meine Kaffeekanne zurecht.

Die Bereitung seines Kaffees ist für einen Einstebler das zarteste und angenehmste Hausgeschäft; es ist das große Werk der Junggesellenwirtschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Hasenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a./M., Wien, Berlin und Leipzig.

Wichtige Anzeige für Leidende

- Bei dem Unterzeichneten können folgende Heilmittel bezogen werden:
1. Das berühmte bekannte Bruchpflaster sammt Gebrauchsanweisung à Fr. 6.
 2. Ein bewährtes Pflaster gegen Rheumatismus, Quetschungen, Verrenkungen, offene Wunden à Fr. 2.
 3. Ein Pulver oder Pillen (nach Belieben des Patienten) (mit gleicher Wirkung) gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Auszehrung à Fr. 4.
 4. Für die verschiedenen Magenleiden, Magensäure, Magenkrämpfe eine bewährte Magenessenz à Fr. 7. 50 Rp.
 5. Für die verschiedenen Nervenleiden und Nervenschwäche eine vielfach bewährte Nervenessenz à Fr. 3. 50 Rp. und Fr. 6. 50 Rp.
- Statt allen Anpreisungen, wie man es so häufig thut, mache ich nur darauf aufmerksam, daß bei der Expedition d. Bl. ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann, welche wohl mehr werth sind, als marktstreuere Anpreisungen. — Briefe jederzeit franko. —

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell.

Dienstsuchende

Beiderlei Geschlechts und jeder Branche können jederzeit bestens platziert werden, durch Expedition-, Kommissions- und Plazirungsbureau

J. Bühlmann,
innere Weggisgasse Nr. 12
Luzern.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in Berlin, Mittelstr. 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Heruntersetzung des Zinsfußes.

Die Tilgungskasse der öffentlichen Schuld

benachrichtigt das Publikum, daß sie vom 20. laufenden Monats an den Zinsfuß für Anleihen auf Termin auf **vier u. einen halben v. hundert** herabsetzt. Ueberdies ist eine Kommission zu bezahlen von 1/2% per Vierteljahr für Anleihen über 1000 Fr. und 1/3% per Vierteljahr für Anleihen von 1000 Fr. und darunter.

Der Direktor:
Jos. Grivel.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, das geehrte Publikum von Stadt und Land zu benachrichtigen, daß er die Wirthschaft zum „**Wanen**“ in dieser Stadt übernommen hat. Alle diejenigen, die ihn mit ihrem Besuche beehren werden, können versichert sein, daß sie bei ihm reelle Weine, gute Speisen und einen warmen und herzlichen Empfang finden werden.

Freiburg, den 22. Hornung 1870.
Krähenbühl-Boh, Wirth.

Verkaufssteigerung.

Herr **Niklaus Cäuffer**, gew. Weggermeister, in Bern, und Consorten, lassen **Donnerstags** den 3. März nächstkünftig, von

Morgens 9 Uhr hinweg, auf ihrem Landgut auf der Zelg zu Ueberstorf, unter annehmbaren Bedingungen freiwillig öffentlich versteigern:

- 2 Pferde, 6 Milchkühe, 3 Rinder, 5 Kälber, 4 Schweine, 4 Leiterwagen, 4 Pflüge, 3 Eichten, 2 Weiden und sonst allerlei Feldwerkzeug, sowie ein Brennhasen.

Zu dieser Steigerung werden die Kaufstiebhaber freundlich eingeladen.
Bern, am 19. Februar 1870.

Namens der Versteigerer:
N. Cäuffer.

Bekanntmachung.

Habe die Ehre meinen zahlreichen Bekannten im Senebezirk anzuzeigen, daß ich ein eigenes

Baugeschäft

in hiesiger Stadt gegründet habe. Meine Schreib- und Zahlstube befindet sich im Hause des Herrn **Doktor Chiffelle**, 1. Stock.

Freiburg, 17. Februar 1870.

Fritz VOGEL,

früher Kassier auf der Bank des Herrn **F. Goldlin.**

Barterzeugungstinctur,

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Denten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 2 Fr. **C. Lapp, Droguist.**

NB. Für den sicheren Erfolg garantiert der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris, Blvd. Magent.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 8, vom 24. Februar 1870.

Bekanntmachung.

Alle Grundeigentümer der Gemeinde Gursvor werden hiemit auf den 12. März 1870, Nachmittags 1 Uhr, ins Schulhaus zusammenberufen, um sich über die Anstellung eines Maulwurfsjägers zu beraten. Abwesende werden angesehen, als hätten sie der Mehrheit beigegeben. Dafür reiset ferrende Käufer haben sich bei dieser Versammlung einzufinden. Tagelder werden keine bezahlt.

Der Pfarreirat von Giffers macht hiermit allen Steuerpflichtigen dieser Pfarrei bekannt, daß am Sonntag den 6. nächstkünftigen März, Nachmittags um 3 Uhr, im Schulhaus daselbst, eine Pfarreversammlung gehalten wird, um sich zu beraten und irgend einen Beschluß zu fassen über die in der Pfarrkirche vorzunehmenden Gypser- und Reparaturarbeiten. Die Ausbleibenden werden angesehen, als hätten sie den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden beigegeben.

Du Barry's heilbringende Kovalesciere hat das schätzbare Verdienst ohne Mithilfe von Medizin all-Krankheiten von Magen, Hals, Lungen, Leber, Nerven, Nieren, Schleimhaut, Unterleib, Blase und Blut unsehbar zu entfernen, das Blut zu erneuern und dem geschwächten Körper und Gemüth von Jung und Alt neue Kraft zu verleihen.

Wir zitiert einige aus 65,000 Fällen die aller Medizin getrogt. — Die glückliche Kur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Kovalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediciniren Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortheilhaften Kovalesciere du Barry, welche einnehmend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Korrespondenz aus der Gazette du Midi) — No. 52,081: Hofmarschall Graf von Plussow, von lange dauernder Unverdaulichkeit. — No. 58,418: Die Marquise de Braban von 73jährigen Leber- und Nervenleiden, Abmagerung, Schlaflosigkeit, Syphilis, Melancholie und Erschöpfung. — No. 50,416: Graf Stuart de Decles, Senator, von fälschlicher Verdauung, Leber- und Nervenleiden, Spasmen und Krämpfen. — No. 49,442: Madam Marie Joly, von 50jährigen Verstopfungen, Unverdaulichkeiten, Armbah, Edtel, Erbrechen, Spasmen, Krämpfen und Schlaflosigkeit. — No. 46,270: 3 Robertis, von Lungenlucht mit Husten, Blutauswurf, Erbrechen, Verstopfungen und nächtlichem Schweiß, wofür er 25 Jahre vergebens mediziniert und im Bett zugebracht hatte. — No. 53,890: Fräulein Gallard, von Schwindel, woran sie, laut der Aerzte in 1855, in zwei Monaten hätte sterben sollen; sie ist noch heute gesund, 1866.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u. Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: von 1/2 Pfd. Fr. 2 25 — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. Fr. 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr. 60. — Auch Du Barry's Kovalesciere Chocolade-Pulver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von 21 Tassen, Fr. 2. 25; 24 Tassen, Fr. 4; 48 Tassen, Fr. 7; 288 Tassen, Fr. 32; 576 Tassen, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Tasse. — Barry du BAARY & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freyung, Wien; 10, Rossmarkt, Frankfurt a/M.; ferner in Genf: Burkell freres; G. Baker; L'huillier & Senglet; Fol & Brun; Weiss & Lendne; G. Veillard; Guichon & Faizan; Amblet & Poncet; Piquet Brun; Karcher & Favre; Leclere freres; — Chaux-de-Fonds: Prince; Chapuis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Duc; Renevey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jaton — Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin; — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schissle; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröhlich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Bumann; — Basel: Ch. de Ch. Burekhardt; — Berne: Stoos; — Aigle: Körner; — Sentier: C. L. Maylan; — Aarau: Kappeler; — Penthaz: Fanny Fancy; und bei allen Apothekern, Speisereihändlern und Confiseurs.

Buchdruckerei von **H. Häster u. Comp.**

Sabr
Salb
Bier

F

Freiburg

— An
legten Co
Zürich, E
walben, C
penzell, P
anerkannt
meinde i
werden i
zwei Sch
eintheilun
die eine
von 800

Ferner
folgende
gen, und

1) Ob
Schützeng
willigt n
zweiten
1200' erf

2) Ob
dem nac
vision in
denanstre
den soll.

Wä
Centralk
wählend
fälligen
u. f. Z.
mung v

Bern.

paarcs
blatt":
Kammern
seinem S
Allment
öffentlic
milienve
fassung
fogar, i
Berühru
sich lebt
Bischoff
ihnen R
wollten
nicht in
sieden k
und in'
stätigte
Beide C
Sie ha
sicht.
Schwarz
ein Ge